

# Buchauszug „Im Westen viel Neues“

Auf dem Weg an die Ostfront bei Charkow

Der Zug ruckelte gemächlich über die Gleise. Ich war auf meiner Pritsche wohl eingedöst und hatte sicher ein paar Stunden geschlafen, als Schorsch mich am Ärmel zupfte. „Horch mal ins Gelände.“ Nichts hörte ich – anfangs.

Aber nach kurzer Zeit vernahm ich leichtes Donnern. Ich schob die Tür einen Spalt auf und sah südöstlich von unserer Bahnstrecke in einiger Entfernung Geschützfeuer und kurz darauf auch wieder den Donner. „Panzer oder Artillerie?“, flüsterte ich. „Kann ich schlecht unterscheiden. Wenn das große Panzergranaten sind, hört sich das genauso an.“ Unser Zug verlangsamte seine sowieso schon sehr gemächliche Fahrt noch mehr und blieb schließlich auf freier Strecke stehen. Unser Uffz riss die Tür auf, blickte am Zug entlang und hörte aus der Ferne Befehle. „Raus mit euch und am Wagen sammeln!“, befahl er über seine Schulter in unsere Richtung. Munitionskisten, MGs, Gewehre – alles raus und wir hinterher. Schorsch schnallte seine Gitarre auf den Rücken und sprang als letzter ins Gleisbett. „Und was wird mit den Fahrzeugen?“, fragte ich unseren Vorgesetzten. „Die versuchen wir am nächsten Bahnhof herunterzufahren.“ Die „Drei Spatzen“ standen wieder beisammen, aber diesmal nicht, um zu musizieren, sondern an der Front, um unseren Feinden ein besonderes „Liedchen zu singen“. Wir packten unsere Siebensachen und marschierten auf Befehl unseres Kommandeurs in die Richtung des Donnerns. Sicher würden es mehrere Kilometer sein, die vor uns lagen, und das mit den schweren Munitionskisten und der übrigen Ausrüstung. Wir waten durch feuchtes Frühlingsgras, das sich sehr bald in schmierige Fahrspuren unserer Panzer wandelte, und erreichten nach einem 49 mehrstündigen Marsch die Nähe unserer Panzerstellung, die sich am Rande eines Waldgeländes befand. Nur flüsternd, näherten wir uns den stählernen Ungetümen. „Ihr bleibt hinter den Panzern in Deckung, ich hole Befehle ab. Wir haben gleich Lagebesprechung.“ Unser Uffz zog von dannen. Nach einer halben Stunde kam er zurück und gab seine Befehle aus. Unser Zug sollte die südöstliche Flanke mit MG sichern. Dazu waren zuerst ein paar Deckungslöcher zu buddeln. Wir liefen gebückt in die angeordnete Richtung und zogen die schweren Munitionskisten auf der Erde hinter uns her. In einer Senke, die für unser Vorhaben geeignet erschien, fingen wir an, uns mit unseren Klappspaten in die Erde zu wühlen. Schorsch beobachtete in dieser Zeit mit seinem Feldstecher die Frontlinie. „Keine besonderen Vorkommnisse“, flüsterte er in unbestimmten zeitlichen Abständen. Wir wollten wachsam sein und unseren ersten Einsatz nicht vermässeln. Aber auch die Wartezeit musste gut organisiert werden. Das Loch wurde feucht von der sehr frischen Frühlingsluft. Hier musste Abhilfe geschaffen werden. Mit einigen herbeigeholten Ästen, ein wenig Laub und einer organisierten Zeltplane gestalteten wir uns den vorhandenen Lebensraum angenehmer.